

Lai-
1-K
ZEITUNG
1836

Laibacher Zeitung.

N^r. 103.

Dienstag

den 27. December

1836.

Illyrien.

Das Giornale del Lloyd austriaco vom 18. December schreibt aus Triest: Mittwoch den 4. dieses um 4 Uhr Nachmittags, hat das herrliche, und von dem Fregatten-Lieutenant Altajan befehligte Dampfschiff, „Kaiserinn Marianne,“ welches mit 49 Personen bemannt, und mit 8 Kanonen bewaffnet, zur k. k. Marine gehört, mit Sr. Exc. dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Nugent, und mehreren ausgezeichneten Personen am Bord, aus Venedig kommend, im hiesigen Hafen verker geworfen. — In wenigen Tagen wird die „Marianne“ ihre erste längere Reise bis nach Corfu, und nach dem Pyräus unternehmen ist jedoch wahrscheinlich, daß später dieses Dampfboot die Bestimmung erhalte, nebst der Besorgung der Bedürfnisse und Transporte der kaiserlichen Marine, regelmäßige und rasche Verbindungen zwischen den Häfen des Küstenlandes, den Inseln und Dalmatiens bis nach Albanien zu eröffnen, wodurch der Handel jener Seegegenden einen großen Aufschwung, ihre bisher stets mit Schwierigkeiten und Verspätungen kämpfenden Verbindungen eine Erleichterung, und endlich die großen Communicationen, welche auf der See nächstens in einem ausgedehnteren Maßstabe nach der Levante ins Leben treten, erhalten würden.

Oesterreich.

Wien, den 18. December. Die Administration der k. k. priv. österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat aus Constantinopel die angenehme Anzeige erhalten, daß das ihr gehörige Dampfboot Ferdinand I. am 13. November d. J. mit voller Ladung und Reisenden die Probefahrt von Constantinopel nach Trebissonde antrat,

und am 24. November wieder glücklich in Constantinopel anlangte. — Die Fahrt von Constantinopel nach Trebissonde legte das Boot in 96 Stunden 30 Minuten und jene von Trebissonde nach Constantinopel in 86 Stunden 30 Minuten Fahrzeit (den Aufenthalt an den Zwischenstationen abgerechnet) zurück. — Das Dampfboot fand in Trebissonde die freundschaftlichste Aufnahme, sowohl von Seiten der dortigen Behörden und Einwohner, als des österreichischen Consuls Hrn. von Ghersi. — Das in Triest im Bau begriffene Dampfboot Fürst Metternich von 140 Pferdekraft wird im Frühjahr 1837 vollendet, und die für den Handel so äußerst wichtige Verbindungslinie zwischen Gallacz, Constantinopel und Trebissonde herstellen. — Das Dampfboot Ferdinand I. hatte auf seiner Fahrt nach Trebissonde, so wie die Maria Dorothea auf den Reisen zwischen Constantinopel und Smyrna mit heftigen Stürmen zu kämpfen und die Berichte über das Betragen der Capitäne und die Ausdauer der ganzen Equipage sind eben so erfreulich, als Maschinen und Schiffe Beweise ihrer Vorzüglichkeit lieferten, indem ihr Eintreffen beinahe regelmäßig zugehalten ward, und nach einigen Stunden der Erholung jedes Schiff wieder seinen Tarifverpflichtungen zueilte. — Die Administration ist beschäftigt, durch Erbauung neuer Dampfboote die sich entwickelnden Bedürfnisse der Zwischenstationen zu befriedigen, und hofft bereits im Frühjahr 1837 die Verbindung durch Dampfboote zwischen Wien und Linz zu eröffnen. (Hf. B.)

Tyrol.

Passauer, den 9. December. Am 6. d. Monats um 8 Uhr Vormittags starb Anna Ladurner, die Witwe des in unserer vaterländischen Geschichte so

berühmten Andreas Hofer, in einem Alter von 72 Jahren. Seit der Zeit der verhängnißvollen Katastrophe des Jahres 1809 lebte Hofers Witwe, unbekümmert um die Außenwelt, in stiller Zurückgezogenheit auf ihrem Landgute am Sand, fand in der kindlichen Liebe und Sorgfalt der geliebten Töchter Linderung ihrer tief gefühlten Leiden. Doch selbst der Genuss dieser häuslichen Freuden war ihr am späten Abende ihres Lebens nicht mehr vergönnt; drei ihrer verheiratheten Töchter starben in dem kurzen Zwischenräume von kaum drei Jahren in dem kraftvollsten Alter, und wenige Tage sind es, daß sie durch den Tod ihrer einzigen noch unverheiratheten Tochter jeder Stütze beraubt wurde. Dieser Verlust brach der tiefbedrängten, verlassenen Mutter, die jeden Wechsel des Schicksals so heldenmüthig ertrug, das Herz, und sie fand Jenseits ihre Ruhe, die ihr hienieden nicht gegeben war. Abgehärtet in der Schule des Unglücks ward ihr die Charakterfestigkeit des gereiften Mannes, und nur dem bewährten Freunde war ihr tief verschlossenes Gemüth geöffnet, das die edelsten Gesinnungen barg, die aber leider so vielfältig mißdeutet und verkannt wurden. (B. v. T.)

Dänemark.

Aus Copenhagen wird unterm 22. November gemeldet: Die Zwillingbrüder Möller, ursprünglich Schmiedegesellen aus dem Städtchen Bardo in Jütland, welche schon 1834 durch einen sehr künstlichen Geldkasten von eigener Erfindung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, und nachher auf Kosten Sr. Majestät des Königs in den polytechnischen Wissenschaften unterrichtet worden sind, um ihren angeborenen Talenten die erforderliche Ausbildung zu geben, haben jetzt einen höchst einfachen Taucher-Apparat erfunden, welcher von allen früheren durchaus verschieden ist, und den großen Vortheil darbietet, daß der Taucher alle seine Glieder frei gebrauchen, sich beliebig lange auf dem Grunde des Meeres aufhalten und umhergehen kann, wohin er will. Auf Sr. Majestät Befehl haben die Erfinder in seiner und vieler ausgezeichneten Männer Gegenwart genügende Beweise von der Brauchbarkeit ihres Apparats abgelegt, mit dem der Eine sich trotz der niedrigen Temperatur des Wassers 23 1/2 Min. auf dem Meeresgrunde aufhielt, bis ihm durch ein mit dem Apparate verbundenes Sprachrohr der Befehl zum Hinaussteigen erteilt wurde. Die Erfindung soll ihrer großen Einfachheit und allgemeinen Anwendbarkeit wegen für die Assuranz-Compagnien in Strandungsfällen, und die Schifffahrt überhaupt, für den Wasserbau, die Perlen- und Austernfischerei und für wissenschaftliche Zwecke

von ungemeiner Wichtigkeit seyn. Der Einsender, dem es noch nicht gelungen ist, sich eine genaue Kenntniß von der Construction des Apparats zu verschaffen, behält es sich vor, dem Publikum nächstens eine detailirte Beschreibung vorzulegen. (W. Z.)

Frankreich.

Nach einem Schreiben aus Oran in Nordafrika vom 23. November ist an diesem Tage der General de l'Etang von dort mit 5000 Mann, nebst fünf Feldstücken und neun Gebirgskanonen, ausgebrochen, um Tlemzen, das durch ein detaschirtes Corps unter Capitän Cavaignac besetzt, aber beständig von den Arabern blokirt und in der Regel außer Stande ist, aus der Umgegend Lebensmittel zu beziehen, neu zu verproviantiren. Der Transport besteht aus 150 Kameelen. — Nach einem Schreiben aus Tunis vom 20. November ist daselbst ein Offizier von der Garde des Sultans mit Botschaften an den dortigen Bey und an den von Constantine angekommen. (Allg. Z.)

Paris, 13. December. Man liest im *Moniteur*: „Die Regierung hat gestern (12.) Abend folgende Depesche empfangen: „Telegraphische Depesche aus Toulon vom 11. December um 7 Uhr Abends. Bona. Marschall Clauzel an den Kriegsminister. Die Expedition nach Constantine hat keinen vollständigen Erfolg gehabt. Durch ein außerordentliches, außer aller Berechnung liegendes Ereigniß wurde sie zu einer bloßen starken Recognoszirung, in Folge deren ich, vermittelst Errichtung eines besetzten Postens zu Guelma, drei kleine Tagmärsche von Constantine, Stellung genommen habe. Der Herzog von Nemours befindet sich wohl. Von Bona bis Constantine ist die Expedition auf keinen Feind noch sonst ein Hinderniß gestoßen; unterwegs kamen ihr die Stämme entgegen, und drückten ihre Freude aus, die Franzosen von Constantine Besitz nehmen zu sehen.“

Fürst Talleyrand ist in Begleitung der Herzogin von Dino in Paris angekommen, wo er am Tage nach seiner Ankunft eine lange Conferenz mit dem König hatte. — Der Herzog von Orleans ist nach Brüssel abgereist. (Allg. Z.)

In la Rochelle fand am 1. Dec. eine große Kauferei zwischen den Zimmerleuten und den Bäckergehallen Statt, welche gegenseitig ihr Handwerk für das vornehmste erklärten. Die Herberge der Bäcker wurde gestürmt und erst die Dazwischenkunft der Nationalgarde und der Gendarmerie stellte die Ruhe her. (St. B.)

Paris, 7. December. Der Herzog von Orleans beehrte gestern die Besitzer des großen Ballons mit einem Besuche im Stadthause, und ließ sich den

ganzen Apparat mit der größten Umständlichkeit erklären. Der Ballon wurde soweit gefüllt, wie es der 30 Fuß hohe, und 80 Fuß lange Saal erlaubte, mithin etwa zur Hälfte seiner größten Ausdehnung. Herr Green setzte dem Herzoge auseinander, daß die Art und Weise, wie man die Luftballons in England fülle, wesentlich von dem in Frankreich beobachteten Verfahren abweiche, und daß die englische Methode mit Kohlendampf bei weitem leichter, einfacher und gefahrloser sey. Herr Green hat bis jetzt noch keinen zum Aufsteigen passenden Ort in Paris gefunden. (Prg. 3.)

In der Nacht vom 12. auf den 13. December brach in dem Garderobegebäude des Theaters Lazary, welches jedoch glücklicher Weise von dem Theater selbst getrennt liegt, Feuer aus, und es dauerte mehrere Stunden bis man desselben Meister wurde. Um 3 Uhr Morgens waren nur noch rauchende Trümmer übrig; die Decorationen und Costüme sind fast sämmtlich verbrannt; das Theater selbst jedoch hat nicht gelitten. Die Boulevardtheater haben ein eigenes Unglück mit Feuersbrünsten: das Ambigu, die Gaité, das franconische, haben in Zeit von wenigen Jahren ein gleiches Schicksal erlitten; das Theater Lazary ist das vierte in der Reihe. — Der angebliche Dom Miguel, welcher in Digue verhaftet wurde, ist, wie sich nun ausgewiesen hat, ein ausgewandeter Spanier. Man hat ihn nebst seinen Begleitern nach Molins gebracht. (W. 3.)

Spanien.

Aus Barcelona wird vom 28. November geschrieben, daß das Hauptquartier des General-Capitän's Serrano noch in Rich war. Serrano betrieb eifrig die, seine neue umfassende Expedition gegen die Carlisten im Fürstenthume Catalonien vorbereitenden Maßregeln und Operationen. General Urrea manövrirte außerhalb dieser Linien mit drei Brigaden, überfiel und zerstreute die Banden unter Tristany, Ros d'Eroles und el Muchago, die, wie jedoch bemerkt werden muß, jeden Kampf absichtlich zu vermeiden schienen. Berga, Solsana und andere besetzte Städte und Flecken auf den catalonischen Gebirgen sind mit Vorräthen neu versehen worden. Dieß sind jedoch die einzigen Vortheile der seit dem 14. bis 25. November nach dem Berichte Urreas selbst so mühsam ausgeführten Bewegungen.

Vor Vittoria sind neue Fortificationen angeführt worden; sie sollen mit 15 Artilleriestücken bewaffnet werden. (Prg. 3.)

Der Moniteur meldet: Die Regierung hat folgende von London kommende telegraphische Depesche

erhalten: „Gomez ist am 25. zu Arcos von den vereinigten Corps der Generale Narvaez und Nibero erreicht und geschlagen worden. Am 26. war er, bis auf 3000 Mann zurückgebracht und von Narvaez an der Spitze seiner Cavallerie verfolgt, auf der Flucht begriffen.“

(Allg. 3.)

In einem von der Morning Post mitgetheilten Schreiben aus Lissabon vom 2. Dec. liest man Folgendes in Bezug auf die angebliche Niederlage des Gomez'schen Corps: „Das am 29. Nov. hier angekommene Dampfboot „Calpe“ hatte Cadix am 27. und Gibraltar am 25. verlassen. Die Zeitungen der letzteren Stadt, so wie Privatbriefe melden, daß Gomez am 21. mit etwa 14,000 Mann an den Linien erschienen sey, als der General Ordonez, Gouverneur von Ronda, mit seiner 1000 — 1200 Mann starken Division, so wie die ganze Bevölkerung der Umgegend, etwa 5000 Köpfe stark, unter den Kanonen der Garnison Schutz suchten. Als Gomez jedoch den Flüchtlingen mit einem Angriffe drohte, sandte der Gouverneur der Garnison einen Parlamentär an ihn mit der Weisung, daß man auf ihn schießen werde, sobald er die Linien überschreite. Dieß bewog den Carlistischen General, seinen Entschluß zu ändern und er marschirte am folgenden Nachmittage von San Roque nach Algeiras. Als er auf diesem Marsche zwei kleine in die Bai von Algeiras mündenden Flüsse überschritt, feuerten die portugiesische Corvette „Elisa“ und die englische Brigg „Faveur“ auf ihn, ohne jedoch ihm den geringsten Schaden zuzufügen. Vor seinem Abmarsche gingen mehrere englische Offiziere der Garnison zu ihm, frühstückten mit ihm und sprachen sich sehr vortheilhaft über sein freundliches und kriegerisches Wesen aus. Die Furcht und das Elend der Bevölkerung, welche auf dem neutralen Grunde Schutz suchte, übersteigen alle Beschreibung. Während Gomez's Aufenthalt, mußten die Bewohner von drei Ortschaften unter freiem Himmel bivouaquieren, wobei namentlich die Frauen und Kinder sehr litten, obgleich die Garnison auf die edelmüthigste Weise ihnen Beistand leistete. Der General Nibero traf mit 7500 Mann Infanterie und 800 Cavalleristen in San Roque ein, bald nachdem Gomez es verlassen hatte. Er folgte demselben nach Alcala de los Azules, wo er die Division des Generals Narvaez fand. Es heißt, daß die beiden Generale den Gomez bei Los Arcos eingeholt und ihn angegriffen hätten, daß er nur mit 2500 Mann entkommen sey und einen großen Theil seines Gepäcks habe zurücklassen müssen. Ich schenke dieser letzteren Nachricht keinen Glauben, da es durchaus an bestimmten Berichten fehlt. Ein kleines Fahrzeug, welches sechs Kisten mit Silber

nach Gibraltar bringen sollte, ist auf dem Wege dorthin genommen worden. Gomez soll den Gouverneur von Gibraltar sehr dringend ersucht haben, 1500 seiner Soldaten in die Stadt zu lassen, um verschiedene Bedürfnisse einzukaufen, was ihm jedoch verweigert wurde. Gomez wollte auf diese Weise den größten Theil seiner Reichthümer in Sicherheit bringen.“ (Prg. 3.)

Madrid, 3. Dec. Heute haben die Cortes einstimmig dem Ministerium die Ermächtigung ertheilt, mit den spanisch-amerikanischen Staaten abgesonderte Friedensverträge abzuschließen. (Allg. 3.)

Ein Schreiben aus Madrid vom 3. Dec. Abends bringt Nachrichten, wonach Gomez den Generalen Narvaez, Ribera und Blair, welche ihn bei Montelano einschließen wollten, abermals entslüpfte und Osuna (Stadt von 15,000 Einwohnern, südöstlich von Sevilla) erreichte. Von hier brach er am 29. um 2 Uhr Nachmittags wieder auf, und schlug den Weg nach Murcia ein. Um 5 Uhr Abends, also 3 Stunden nach ihm, traf Narvaez mit seiner Cavallerie in Osuna ein, wo er, wahrscheinlich der Erschöpfung seiner Truppen wegen, die Nacht zubrachte. Gomez setzte unterdessen, diese Unthätigkeit seines Gegners, worüber die Madrider Blätter bittere Klagen führen, benützend, mit verdoppelter Anstrengung seinen Marsch weiter fort, und man zweifelte sehr, ob die Christinischen Generale wieder eine so günstige Gelegenheit finden dürften, seiner Herr zu werden, als die, welche sie in der Serrania de Ronda und in den Thälern von San Roque versäumt haben. (Hst. B.)

Französische Blätter melden von Bayonne Folgendes: Am 6. December fand unweit Bilbao zwischen den Carlisten und Christino's ein Scharmügel Statt, welches zum Vortheile der Erstern ausgefallen zu seyn scheint. — In Bilbao fängt der Mangel an Lebensmitteln fühlbar zu werden an. Die Besatzung und Einwohner Bilbao's haben aus ihrer Stadt ein neues Saragossa gemacht. Alle Straßen sind sowohl an ihren Enden, als in der Mitte barricadirt. Selbst die Frauen sind zur Vertheidigung der Häuser angewiesen, und tragen allerhand Stoffe und brennbare Materien zum Herabwerfen zusammen, um sie in dem Falle auf die Belagerer zu schleudern, wenn selbe in die Stadt hineindringen sollten. (F. di Ver.)

Berichte aus Bayonne vom 7. Dec. wissen noch nichts von dem angeblichen Einzuge Espartero's in Bilbao. Beide Armeen standen sich am 5. Morgens gegenüber, und Espartero wollte erst alle seine Streit-

kräfte zusammenziehen, und namentlich die Ankunft Alcala's mit den Verstärkungen aus Alt-Castilien erwarten, ehe er zum Angriff der Carlisten schreite. Villareal besetzte unterdessen die Punkte, die der General der Königin überschreiten muß, und sucht ebenfalls Verstärkungen an sich zu ziehen.

Die Carlisten haben die Stellungen ihres Geschützes verändert. Ein Theil desselben ist, wie es scheint, nach dieser Disposition dazu bestimmt, den Christino's unter Espartero den Zugang zu dem Plaze zu verwehren. — Der Carlistische Anführer Pablo Sanz, dessen Expedition nach Galicien gescheitert ist, hat den Befehl erhalten, sich nach Estella in Navarra zu begeben, um dort für sein von 4000 auf 400 Mann herabgeschmolzenes Corps zu rekrutiren.

Durch königl. Ordonanz wird die Stadt Quintanar für ihre tapfere Vertheidigung gegen die Carlisten unter Cabrera durch den Titel Moy leal (sehr loyal) belohnt.

Der Thare von Bayonne vom 8. Dec. berichtet von Bilbao, Espartero werde vor dem 5. oder 6. keine Bewegung gemacht haben, indem er noch seine Reserve von Portugalette aus erwartet habe. Das Feuer der Carlisten gegen die Stadt hat aufgehört, und man schließt daraus, daß sie ihre Artillerie entfernt haben. Ihr Obergeneral Casa Eguia, den man fälschlich todt sagte, soll durch ein Stück von einem Steine, der durch eine Kanonenkugel zertrümmert worden war, seine Nase verloren haben. (Allg. 3.)

Briefe aus Bayonne vom 9. Dec. melden: „Die Verstärkungen, welche Espartero an sich gezogen hat, belaufen sich auf 4000 Mann. Er wird sie brauchen, um sich wieder in Vortheil zu setzen; denn das Treffen vom 5., Portugalette gegenüber, ist unglücklich ausgefallen und hat ihm viele Leute gekostet. Nach Portugalette sind noch während des Treffens über 200 Verwundete gebracht worden. Es fehlt den Christino's wieder an Lebensmitteln; Espartero hat deshalb einen Courier hierher geschickt, um Lieferungen zu erwirken, in S. Sebastian droht gleicher Mangel. An den Festungswerken des letzteren Plazes lassen die Engländer mit großer Thätigkeit neue Arbeiten ausführen, zu welchem Zwecke eine Masse Geschütz ausgeschifft wurde. Man sieht einem neuen Treffen zwischen Espartero und Villareal entgegen.“

Großbritannien.

London, 6. Dec. Das Regierungs-Dampfbboot Lightning hat aus dem Tower 8000 wollene Decken für die brittische Hülfslégion in Spanien geladen, und wird heute Abends nach der spanischen Nordküste absegeln, zuvor aber noch weitere Bedürfnisse von Portsmouth mitnehmen. (Hst. B.)